

**Beiträge ÖkoLinX-ARL**

## **Wortprotokoll**

**über die**

**33. Plenarsitzung**

**der Stadtverordnetenversammlung**

**am Donnerstag, dem 23. Mai 2019**

**(16.00 Uhr bis 23.49 Uhr)**

7.	Beschlussfassung in geheimer Abstimmung gemäß § 39a Absatz 3 Satz 2 der Hessischen Gemeindeordnung über die Vornahme der Wiederwahl des hauptamtlichen Mitglieds des Magistrats, Herr Stadtrat Jan Schneider (Antrag NR 790 CDU/SPD/GRÜNE) (Ende der Amtszeit: 31.10.2019).....	51
	Stadtvordneter Michael zu Löwenstein, CDU: .....	52
	Stadtvordneter Ursula Busch, SPD: .....	54
	Stadtvordneterin Jessica Purkhardt, GRÜNE:.....	56
	Stadtvordneterin Annette Rinn, FDP: .....	57
	Stadtvordneterin Ayse Zora Marie Dalhoff, LINKE.: .....	59
	Stadtvordneter Mathias Mund, BFF:.....	60
	Stadtvordneter Nico Wehnemann, FRAKTION:.....	61
	Stadtvordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD: .....	62
	Stadtvordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....	64
	Stadtvordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	65
	Stadtvordneter Martin Kliehm, LINKE.:.....	66
8.	Wiederwahl von Stadtrat Jan Schneider als hauptamtliches Mitglied des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main.....	68
	Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 13.03.2019, NR 790	
	Stadtrat Jan Schneider:.....	69
9.	Aushändigung der Ernennungsurkunde gemäß § 46 der Hessischen Gemeindeordnung an Herrn Stadtrat Schneider.....	69
	Oberbürgermeister Peter Feldmann:.....	69
10.1	Neuwahl eines Mitgliedes für die Verbandskammer des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain gemäß § 11 des Gesetzes über die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main (MetropolG) vom 08.03.2011 (GVBl. I S. 153), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 24. August 2018 (GVBl. S. 387) .....	70
10.2	Neuwahl eines stellvertretenden Mitgliedes für die Verbandskammer des Regionalverbandes FrankfurtRheinMain gemäß § 11 des Gesetzes über die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main (MetropolG) vom 08.03.2011 (GVBl. I S. 153), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 24. August 2018 (GVBl. S. 387) .....	70
	Stadtvordneter Nico Wehnemann, FRAKTION:.....	70
	Stadtrat Mike Josef: .....	71
	Stadtrat Markus Frank:.....	71

braucht er aber auch nicht, denn Räumung ist normales Verwaltungshandeln, dafür braucht er keinen Beschluss. Der Ordnungsdezernent würde auch nie auf die Idee kommen, einen Magistratesbeschluss herbeizuführen, wenn er einen Falschparker abschleppen will.

(Beifall)

Fazit nach sechs Jahren als Pannendezernent: Es wäre tatsächlich besser gewesen, wenn der Oberbürgermeister Jan Schneider nicht mit konkreten Aufgaben belastet hätte. Für die Stadt und die Bevölkerung wäre es allemal besser gewesen, ihn fürs Nichtstun zu bezahlen, denn dann hätte er wenigstens keinen Schaden anrichten können.

Vielen Dank!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher  
Stephan Siegler:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ARL. Bitte!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:**

Guten Abend!

Die AfD-Rede war natürlich wieder einmal am Thema vorbei, typisch. Das einzig Positive an diesem Teil des Magistrates, Jan Schneider, ist, dass er unfähig ist, gegen linke Zentren vorzugehen. Ich hoffe, das bleibt so. Aber das liegt ja nicht an Ihnen, sondern das liegt an anderen Abstimmungen und Entscheidungen. Aber was ich viel interessanter finde: Es hat gerade im Internet einen Wahlauf Ruf der Antifa Zeckenbiss für ÖkoLinX-ARL wegen des Antifaschismus gegeben. Das finde ich geil. Die Debatte hier um den Jan Schneider, die geht mir eigentlich so vorbei. Vor allen Dingen wenn ich diese Rede der SPD höre, da kann man nur sagen: Ursula Busch, tapfer auf die fünf Prozent zu, macht weiter so.

(Beifall, Zurufe)

Eine Rede ohne einen einzigen inhaltlichen Punkt. Das muss man erst einmal schaffen. Das ist wirklich eine Kunst.

(Beifall)

Aber es geht hier nicht um die SPD, es geht um Jan Schneider. Es geht natürlich auch indirekt um die SPD und um die großmäuligen Erklärungen aus der SPD. Groß war in der Presse zu lesen: „Jan Schneider darf nicht wiedergewählt werden, wenn er nicht das und das tut.“ Was macht denn dieser Jan Schneider? Neben vielen anderen Punkten, die ich jetzt nicht wiederholen will, da ich nicht so lange reden kann. Aber kurz die eigene Betroffenheit: Ich will einen schnellen Internetanschluss. Jan Schneider bringt es im Nordend nicht fertig, dass sämtliche Straßen das gleiche Recht auf einen schnellen Anschluss haben. Die Firma Merz hat einen bekommen, die hat ihren Sitz bei uns um die Ecke. Unsere Straße hat er gegenüber der Telekom bis heute nicht durchgesetzt. Freche Antworten gibt es, wenn man ihn fragt, wie es damit aussieht.

Zu den anderen Themen Schulbauten und Digitalisierung ist alles gesagt worden. Ich habe ein anderes Thema, was mir auf der Zunge brennt. Wenn ein Dezernat frech, unverschämt, unsozial im Ortsbeirat auftritt und sagt, Vorkaufsrecht, nein, nicht mit mir. Anders diese unverschämte Linie von diesem grünen Baustadtrat in Friedrichshain-Kreuzberg, einer der wenigen Grünen, den ich schätze, der in seiner Praxis auch einmal sagt, wir kriegen das hin, auch wenn uns das Gesetz da die Möglichkeit nicht gibt, gehen wir einen anderen Weg. Von wegen Recht und Gesetz. Der hat es hingekriegt und es ist trotzdem Recht und Gesetz. Das war FDP-Abstellgleis, darüber wollen wir nicht weiter reden.

Wir reden über Jan Schneider, der es wirklich fertigbringt, einem Ortsbeirat zu sagen, dass er Recht und Gesetz und die Möglichkeiten eben nicht ausführen will, die er aus dem Vorkaufsrecht mit Unterstützung vom Planungsdezernat, vielleicht aber auch in Differenz zu diesem hat, weiß ich nicht. Aber so offen zu sagen, wir werden hier keine Häuser kaufen, wir werden das Vorkaufsrecht nicht ausüben. Es gibt gerade Demonstrationen, es gibt Widerstand im Nordend, weil ein Haus

nach dem anderen fällt. Mieter werden herausgeschmissen. Das kümmert diesen Jan Schneider nicht.

(Beifall)

Dann erzählt er was von Abwendungsvereinbarung, und nicht wie in Berlin, das macht man nicht öffentlich, wie der grüne Baustadtrat in der Presse. Nein, geheim im Hinterzimmer verhandelt man das. Da habe man eine viel bessere Verhandlungsposition. So einen Schmarrn muss man sich einmal auf der Zunge zergehen lassen. Der Magistrat hat natürlich dann größere Möglichkeiten gegen Eigentümer vorzugehen, wenn er das öffentlich macht und wenn er die Presse auf seine Seite bringt. Der Mann ist völlig daneben in seinem Job. Er ist ein Verhinderer, er ist ein unsozialer Mieterfeind. Er stoppt alles, was an wenigen Möglichkeiten da ist, um diese Spekulationsfälle in Frankfurt in den Griff zu kriegen und den betroffenen Mietern Schutz zu gewähren. Das ist der Grund, und das ist der entscheidende Grund, warum er nicht wählbar ist. Zudem ist er auch einer derjenigen, die zerstören wollen, die Grünflächen in Frankfurt weiter kaputtmachen wollen, weil sie keine Phantasie haben, wie man anders in Frankfurt bauen könnte und eben das Vorkaufsrecht nicht ausübt, anstatt die jetzigen billigen Wohnungen zu sichern. Dieser Mann, ein destruktiver grauer Technokrat, ich weiß gar nicht, wie man auf die Idee kommen kann, den zu wählen. Die Idee damals, den in den Magistrat aufzunehmen, eine Fehlbesetzung der CDU. Ich übe nun wirklich Kritik an unserem Oberbürgermeister, aber wenn ich die vergleiche, sollte Jan Schneider erst gar nicht bei der nächsten Kommunalwahl antreten. Ich weiß wirklich nicht, was die CDU mit Herrn Schneider will. Ich verstehe aber auch die SPD und den Oberbürgermeister nicht, der so jemanden vorschlägt, vielleicht aus Koalitionswängen oder sonst wie.

Zum Schluss noch einmal zur SPD, weil mir das auf der Zunge liegt. Jan Schneider ist klar und abserviert. Den wollen wir nicht. Der macht alles kaputt für die Armen, für die Schwächeren in dieser Stadt. Aber die SPD, zu sagen, es sei Demokratie, wenn ihr Fraktionszwang ausübt und alle müssen für die Koalition stimmen, das ist das Gegenteil von Demokratie. Es gibt sogar Kommentare zum

Verfassungsrecht, die den Fraktionszwang geißeln, Ursula Busch.

(Beifall)

Die KPD ist dafür sogar vom Bundesverfassungsgericht gerügt worden, also so viel Geschichtsvergessenheit, das ist wirklich traurig bei so einer alten Partei, die so viel Geschichte hat.

Danke, tschüss!

(Beifall)

### **Stadtverordnetenvorsteher Stephan Siegler:**

Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Yilmaz von der LINKEN. Bitte!

### **Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:**

Sehr geehrter Herr Vorsteher,  
meine Damen und Herren!

Lieber Manfred, du hast viel gesagt, aber ich will noch einmal aus einer anderen Sicht herangehen. Wenn man jemanden als Stadtrat wiederwählt, muss man doch schauen, was er für die Bürgerinnen und Bürger in Frankfurt gemacht hat und wieso man ihn wiederwählen soll.

Im Baugesetzbuch ist deutlich formuliert, dass der Käufer eines Hauses die Ausübung des Vorkaufsrechts durch Unterzeichnung einer Abwendungsvereinbarung verhindern kann, § 27 Absatz 1 Satz 1 Baugesetzbuch. Was bedeutet das? Die Stadt kann nur auf das Vorkaufsrecht verzichten, wenn die Abwendungserklärung klar, deutlich, transparent und offen ist. Durch verschiedene Kriterien sind in Berlin Tausende bezahlbare Wohnungen im Bestand gerettet worden. Herr Schneider will nicht das Eigentumsrecht angreifen. Der Liegenschaftsdezernent tut sich auch schwer, die Chance eines Zukaufs an Flächen zu nutzen. Die Investoren schieben sich die Grundstücke zu und erhalten bei jedem Weiterverkauf mehr Geld, ohne dass die Stadt eingreift. So sehen wir es beim Ivl im Kettenhofweg wie auch bei anderen Grundstücken.

11. Sportfördermittel	
hier: Bauinvestitionen	
Höchster Tennis- und Hockey-Club e. V. ....	71
Vortrag des Magistrats vom 18.03.2019, M 40	
Stadtverordnete Sybill Cornelia Meister, CDU:.....	72
Stadtverordneter Jan Klingelhöfer, SPD:.....	73
Stadtverordnete Natascha Kauder, GRÜNE:.....	75
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:.....	76
12. 1. Umsetzung der UN-Konvention für Menschen mit Behinderungen	
2. Frankfurt auf dem Weg zu einer barrierefreien Stadt.....	77
Bericht des Magistrats vom 08.02.2019, B 50	
Stadtverordneter Roland Frischkorn, SPD:.....	77
Stadtverordnete Ayse Zora Marie Dalhoff, LINKE.: ....	78
Stadtverordnete Christiane Schubring, CDU: .....	79
Stadtverordnete Sylvia Momsen, GRÜNE:.....	81
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER: .....	82
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP: .....	83
13. Bausteine für den Klimaschutz	
hier: Ein kommunaler Klimaschutzbericht für Frankfurt .....	84
Bericht des Magistrats vom 08.04.2019, B 117	
Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE: .....	84
Stadtverordneter Michael Bross, FDP: .....	86
Stadtverordnete Monika Christann, LINKE.: .....	89
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL: .....	90
Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:.....	93
Stadtverordneter Dr. Erhard Römer, FRANKFURTER: .....	94
Stadtverordneter Nico Wehmann, FRAKTION:.....	95
14. Aufruf gegen "Gender-Unfug".....	96
Antrag der AfD vom 13.03.2019, NR 789	
15. Kinder- und Jugendparlament .....	96
Antrag der FRAKTION vom 13.03.2019, NR 786	
16. Mietenkontrolle auf Zeit.....	96
Antrag der FRANKFURTER vom 16.04.2019, NR 818	

Sie haben ja selbst im Mai letzten Jahres die Vorlage M 68 von den Stadtverordneten beschließen lassen. Allerdings statt der rechtsverbindlichen 17 Umweltziele enthält der Beschluss nur fünf Ziele. Zum Beispiel fehlt hierbei komplett das Ziel Nr. 3 „Gesundheit“, das unter anderem als Unterziel „Luftqualität“ enthält. Was den politisch Verantwortlichen fehlt, ist die ganzheitliche Herangehensweise an den Klimaschutz. Die inzwischen erstellten Indikatoren dazu sind ja sehr hilfreich. Die 17 Umweltziele sind verzahnt mit Soziales, sie bedingen einander. Ziele wie Nr. 1 „Armutsbeseitigung“ oder auch die Nr. 5 „Beseitigung der Ungleichbehandlung von Frauen“ haben viel mit Klima zu tun. Wer das noch nicht verstanden hat, sollte sich baldmöglichst informieren. Deswegen gehören sie zu den 17 Klimazielen.

Im Dezember 2018 habe ich hier die Anfrage nach der Umsetzung der UN-Konvention Agenda 2030 gestellt. Deren Beantwortung kann ich nur als Ignoranz deuten. Statt selbst aktiv zu werden und konkrete Maßnahmen einzuleiten, hat Frau Heilig den NGOs die Aktivitäten überlassen. Eine Entsendung zweier Vertreterinnen und Vertreter mit spärlich ausgestattetem Agendawissen - das war sehr peinlich - zur Teilnahme an einem Fishbowl auf einer Veranstaltung reicht nicht aus, mit Sicherheit nicht.

(Beifall)

Ist denn nicht bekannt, dass alle 17 Umweltziele bis 2030 zu erfüllen sind. Von der Farbe der GRÜNEN-Partei lassen sich leider viele täuschen. Viel Lobhudelei und Selbstdarstellung im Bericht, aber keine konsequente Anwendung, zum Beispiel der Forderung aus dem Masterplan 100 Prozent Klimaschutz. Irgendwie sind die LINKEN zuweilen grüner als die GRÜNEN. Glücklicherweise ist dank Greta Thunberg die weltweite Bewegung Fridays for Future entstanden. Ohne diese jungen Leute würden die meisten Politikerinnen und Politiker so weitermachen wie bisher. Fridays for Future erinnert uns daran, dass uns nur noch elf Jahre bleiben, bis alles unwiderruflich kippt und auch die Zukunft für alle dahin ist. Morgen ist der globale Klimastreik, ab zwölf Uhr geht es wieder am Willy-Brandt-Platz los. Wir unterstützen sie natürlich und wir hoffen, dass viele mitgehen.

Die konkreten Forderungen von Fridays for Future, wie zum Beispiel sofortiger Kohleausstieg werden von der Wissenschaft bestätigt. Gut, dass die aufmüpfigen und tapferen Jugendlichen den Weg weisen. In diesem Sinne: Action.

(Beifall)

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Ulrich Baier:**

Als nächster Redner hat Herr Zieran von ÖkoLinX-ARL das Wort. Bitte schön!

**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:**

Noch einmal guten Abend. Es sind erstaunliche Beiträge hier. Erst einmal, worum geht es? Es geht nicht um einen Aktionsplan für den Klimaschutz, sondern das ist ein Aktionsplan, der Ablenken soll vom Klimaschutz, es ist ein Ablenkungsplan. Es ist grüne Propaganda für das Zudecken des Nichtstuns, des Nichtagierens in strukturellen Fragen. Das korrespondiert mit dem Beitrag der FDP, die in bester neoliberaler Manier hier den Markt hochhält und meint, der Markt richtet es.

(Beifall, Zurufe)

Der Markt hat uns in die Scheiße reingetrieben, deswegen haben wir heute die Klimakatastrophe. Das ist einer der entscheidenden Punkte.

(Beifall)

Die junge Bewegung, auf die alle das Begehren richten, Fridays for Future, hat ganz verschiedene Flügel. Der Flügel, der sich den GRÜNEN zugehörig fühlt, geht auch in diese Richtung und vertritt die CO<sub>2</sub>-Steuer. Die FDP und andere vertreten Klimazertifikate. Das ist ein korruptes System zur Entlastung von großen Konzernen gewesen, die Schmutzrechte kaufen konnten. Das ganze Karussell ist nicht besser, sondern ist schlimmer geworden, und das wird hier

hochgehalten von einer Partei. Das ist nur lächerlich, Punkt eins.

Punkt zwei, CO<sub>2</sub>-Steuer. Wir unterstützen Fridays for Future, aber wir unterstützen insbesondere den antikapitalistischen Flügel, der sagt, Capitalism kills climate, und das ist der richtige Punkt, das ist die Dialektik, das ist der Zusammenhang. Das Wirtschaftssystem muss verändert werden, muss angegangen werden, zumindest in großen Schritten die Produktionsveränderung und die Einschränkung der CO<sub>2</sub>-erzeugenden Produkte. Wenn das nicht geschieht, nützt uns auch eine CO<sub>2</sub>-Steuer gar nichts. Die CO<sub>2</sub>-Steuer soll ja den Markt regulieren. Der Markt ist langsam, der Markt ist unfähig, genau und zielbestimmt zu handeln, und der Markt ist unsozial.

Nun gibt es diese schönen Reden, die eine CO<sub>2</sub>-Steuer beschönigen, die zum Beispiel sozial sein könnte. Da bekommen alle, auch die Armen, eine Abgabe am Ende des Jahres und denen geht es besser. Vermittelt wird das Ganze dann mit wirklich heftigen Formulierungen. Arme und die untere Mittelschicht hätten ja sowieso kein Interesse an Mobilität. Sie können ja gar nicht mobil sein, weil sie die Kohle dafür nicht haben, also können wir auch ihre Mobilität beschränken. Es ist unglaublich, was für ein Zynismus hinter solchen Formulierungen steht.

Wenn wir konkret jetzt auf die Frankfurter Situation zu sprechen kommen, stoßen wir immer wieder auf die gleichen Punkte. Erstens: Warum ist es ein Verhinderungsplan, etwas gegen die Klimakatastrophe zu tun? Der entscheidende Punkt fängt bei Olaf Cunitz an. Damals haben die GRÜNEN ja schon davon geredet und sich zu Cunitz bekannt. Das ist so lächerlich. Dieser Dezernent Cunitz hat einfach überall, wo er freie Flächen sah, nur Wohnungsbauprogramme aufgelegt und sich dann auf der Grünen Lunge, dem einzigen innenstadtnahen Grünflächenbereich, verewigen wollen.

(Beifall)

Erster Punkt ist, wer wirklich was gegen die Klimakatastrophe tun will, muss die Grünflächen in Frankfurt schützen und muss dort bauen, wo schon versiegelter Boden vorhanden ist. Wir dürfen nicht weiteren Boden ver-

siegeln. Wer das nicht kapiert hat, redet am Thema vorbei. Das sind wunderschöne Wolkenkuckucksreden über Artensterben und wir sind im Zeitalter der Erderwärmung. Ich glaube, das stammt von den GRÜNEN.

Wir sind nicht im Zeitalter der Erderwärmung, sondern die Wissenschaftler sagen, wir können diese 1,5 Grad überhaupt nicht mehr erreichen. Es ist eigentlich schon zu spät und es geht nur noch um Reparaturmaßnahmen, dass nicht zu viele Inseln untergehen, dass nicht die gesamte Küste untergeht. Und dann werden Maßnahmen empfohlen, die nicht schnell greifen können. Keiner traut sich zu sagen: Schluss mit diesem Ressourcenverschleudern, Schluss mit fossiler Verbrennung, Kohlekraftwerke stilllegen und so weiter. Keiner in der Politik traut sich da ran. Wer sich das traut, ist nicht nur Fridays for Future. Wer wirkungsvoll die Kohledebatte eröffnet hat, waren nicht die GRÜNEN oder andere, da war Ende Gelände. Das sind junge Menschen gewesen, die gesagt haben, wir gehen vor Ort hin und wir werden im Juni wieder da sein und wir werden das im Hambacher Wald so nicht zulassen. Die tun etwas für die Zukunft, für junge und auch für andere Menschen.

Wieder zurück zu Frankfurt. Also, Zerstörung von Grünflächen. Gleichzeitig wird ja gejammert, wir müssen darauf achten, dass auch Kaltluftströme beachtet werden. Ja, natürlich, das erzählen wir hier seit Jahren, und was machen die GRÜNEN? Ihr stimmt doch zu. Cunitz war doch derjenige, der einen wichtigen Kaltluftstrom für das Nordend und für die Innenstadt kaputt gemacht hat. Mike Josef konnte gar nicht mehr anders, der musste in diesen Spuren weitermachen, es war schwierig für ihn da auszusteigen. Unglaublich, hier so etwas zu erzählen und gleichzeitig das zu verschweigen, was ihr an realer Politik macht.

Zweiter Punkt. Dieses Bejubeln des Sports. Ich habe nichts dagegen, Sport ist eine schöne Sache. Wenn man älter wird, ist es nicht mehr so schön. Aber, ich komme zu meinem Lieblingsthema, ihr wollt tatsächlich die Klimakatastrophe mit der Zudeckelung Frankfurts durch Kunststoffrasen bekämpfen. Ich finde das so geil. Wir verbieten Plastikstrohalme, wir verbieten solchen Kleinkram und da werden riesige Flächen mit Kunststoffra-

sen zugedeckt. Weil die Natur es ja nicht tut, müssen wir Kunststoff darauf legen. Warum ist das besser? Heute geht das ja, heute kommt da sogar Luft durch, da sind Löcher vorhanden und das ist gar nicht mehr so sehr versiegelt. Aber allein die Produktion von Kunststoff, die Produktion von Plastik, ist das Problem. Die Meere sind voll von diesem Scheiß - aber nein, hier geht es nur darum, wir wollen die führende Sportstadt sein. Und Ihr schießt wieder auf die Klimakatastrophe, es kümmert euch überhaupt nicht, ihr macht die alte Politik weiter.

Wir werden irgendwann doch noch einmal einen Antrag stellen, das machen wir selten, wie viele Quadratkilometer ihr hier schon mit Kunststoff zugedeckelt habt. Das ist eine tolle fortschrittliche Politik, durch die GRÜNEN unterstützt. Ihr seid wirklich überhaupt nicht glaubwürdig. Zunächst einmal werdet ihr viele Stimmen bekommen, das ist der Trend, genauso wie auch andere kleinere davon profitieren, es ist aber nicht der Verdienst eurer Politik.

Dritter Punkt: Groß gelobt als Baustein, die Fraport AG. Geil, die Fraport AG hat in ihrer Unternehmenszentrale jetzt eine Klimasteuerung, das wird uns alle retten. Aber was nicht vertreten wird, dass die Flüge im Inland eingestellt werden. Eine Forderung aus der Bewegung heraus.

(Beifall)

Erstens, weil wir sie nicht mehr brauchen, weil die ICE-Züge schneller sind und zweitens, weil sie die entsprechende Menge CO<sub>2</sub> verbrennen. Das hat ein Vertreter der Stadt Frankfurt im Aufsichtsrat nie eingebracht und das Land auch nicht, es war nie Programm, diese Flüge wirklich zu unterbinden. Das geht mit Cohn-Bendit los und setzt sich seit der Zeit fort.

Also, was wir bräuchten, ist ein Verbot der Inlandsflüge. Dann bräuchten wir auch keinen Ausbau des Flughafens, der wiederum für die Klimakatastrophe verantwortlich ist.

(Beifall)

Dann könnten wir den Flughafen großzügig für Fernflüge nutzen. Das würde reichen und wir bräuchten neue Antriebstechnologien, die

eben die Natur und das Klima nicht zerstören.

Vierter Punkt: Es wird unheimlich gelobt - hier von den GRÜNEN -, das Passivhauskonzept. Das ist ein Pluspunkt der GRÜNEN, dass sie das einmal hier eingebracht haben. Ich weiß, das sehen andere hier anders, ich sehe das als Pluspunkt. Es ist ein wichtiger Punkt, wenn man das durchsetzt. Ja, nur die GRÜNEN haben das unter dem Druck der Koalition aufgegeben. Jetzt heißt es, das Historische Museum wird gelobt und dann liest man, oh, es wird gelobt, dass es nicht mehr ein Passivhaus ist. Oh, es wird gelobt, dass es nur noch Komponenten des Passivhauses gibt, das heißt, das Abrücken von diesem Konzept. Nur noch teilweise macht man es. Wieder ein struktureller Punkt. Wir fallen zurück in die alte Wachstumslogik, in die alte zerstörerische Logik, nur nicht zu viel tun.

Fünfter Punkt. Ach, das spar ich mir jetzt, es ist ähnlich bei der Dom-Römerberg-Bebauung, da gibt es ähnlich Punkte, die kann man selbst nachlesen. Wichtiger ist mir der Punkt sechs und sieben, den ich da habe. Methangas wird jetzt so hochgelobt. Methangas mag aus einer natürlichen Quelle kommen, aber das ist auch eine CO<sub>2</sub>-Belastung. Man kann es feiern als alternative Energiequelle, aber nicht als Mittel gegen die Klimakatastrophe. Das muss man einfach nur wissen. Ich glaube, da haben die Leute keine Ahnung, die im Grünflächenamt sitzen.

Die FES wird unheimlich gelobt, dass sie jetzt die Fahrzeuge auf Elektromotoren umstellt. Das ist eine Technologie, die in der Wissenschaft schon als veraltet angesehen wird. Elektroautos mit entsprechenden Silizium- oder Ionen-Batterien bringen überhaupt nichts. Es wird von der Wissenschaft empfohlen und für die Lkws und für die Züge ist das bereits durchgesetzt, Brennstoffzellen mit Wasserstoffversorgung.

(Beifall, Zurufe)

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Ulrich Baier:**

Kommen Sie bitte zum Ende. Ihre Redezeit ist abgelaufen.



**Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:**

(fortfahrend)

Echt? Schon? Dann muss ich hier schließen. In jedem Punkt kann man nachweisen, dass es strukturell weiter in die Klimakatastrophe geht und nicht heraus. Wir lehnen diese sogenannten Klimabausteine ab. Und zwar allein schon, weil sie völlig in die Sackgasse, völlig in die falsche Richtung gehen.

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretender  
Stadtverordnetenvorsteher  
Ulrich Baier:**

Als nächster Redner kommt Herr Podstatny für die SPD-Fraktion, ihm folgt Herr Dr. Römer für die FRANKFURTER. Bitte schön, Herr Podstatny, Sie haben das Wort.

**Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:**

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher,  
liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn es nicht schon so spät wäre und keine Presse und kein Publikum da wären, wäre das hier eine schöne Darstellung für alle die, die behaupten, es gäbe keine Unterschiede zwischen den Parteien. Ich möchte da am Anfang, abweichend von meinem Skript, einmal darauf eingehen. Bei den GRÜNEN gibt es Übereinstimmungen mit uns, dass wir viel für die Umwelt und für den Klimaschutz tun wollen. Aber wir wollen auch, dass ganz normale Menschen zukünftig hier in Frankfurt leben können und wir deswegen bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen müssen. Dafür müssen wir auch Räume bebauen und können nicht alles, was jetzt unbebaut ist, sakrosankt erklären. Das ist zum Beispiel ein ganz großer Unterschied zu den GRÜNEN.

Wenn ich dann die FDP höre, die alles, was mit CO<sub>2</sub>-Steuern oder Regularien zu tun hat, verteufelt. Das Thema CO<sub>2</sub>-Zertifikate ist gescheitert.

(Beifall)

Das Thema gibt es schon so lange und hat überhaupt nichts an dieser Stelle bewirkt. Die CO<sub>2</sub>-Zertifikate sind viel zu billig und haben überhaupt keine Lenkungswirkung, deswegen bringen die überhaupt nichts. Also, auch da gibt es ganz große Unterschiede zwischen den einzelnen Parteien.

Ich will jetzt zum Klimaschutzbericht B 117 kommen. Der fängt mit dem ersten Kapitel an, Masterplan 100 Prozent Klimaschutz. Ja, ein Masterplan. Wir brauchen einen Plan, weil der Klimaschutz von uns fordert, dass wir die gesamte Gesellschaft ändern und umgestalten. Das geht nicht einmal so en passant, sondern wir müssen grundlegend an das Thema herangehen. Weil alle Prozesse in unserer Gesellschaft, ob das die Produktion, der Transport, das Wohnen oder andere Aktivitäten sind, haben irgendwie etwas mit der Verbrennung von Öl, Gas oder anderen fossilen Energiequellen zu tun und damit wird CO<sub>2</sub> produziert. Wenn wir so weitermachen, werden die Temperaturen hier auf unserem Planeten so ansteigen, dass in vielen Bereichen ein Leben auf der Erde, so wie wir es kennen, nicht mehr möglich ist. Deswegen ist es insbesondere für die jungen Menschen eine existenzielle Frage. Deswegen habe ich großes Verständnis für die Demonstrationen „Fridays for Future“, aber Verständnis allein genügt nicht. Wir müssen handeln. Deswegen ist es wichtig, dass wir einen Plan haben und die Stadt Frankfurt handelt.

(Beifall)

Seit 2012 unterstützt das BMU 19 ausgewählte Kommunen mit dem Förderprojekt „Masterplan 100 % Klimaschutz“. Frankfurt am Main ist die größte dieser Kommunen. Wir haben auch 2016 eine entsprechende Anschlussförderung bekommen. An der Stelle möchte ich mich bei der sozialdemokratischen Bundesumweltministerin Svenja Schulze für die Unterstützung an der Stelle bedanken.

(Beifall)

Frankfurt ist - so bezeichnet es zumindest das Bundesumweltministerium - Spitzenreiter im Klimaschutz, und dem habe ich nichts